

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

157 (5.4.1918) Mittagausgabe

Sprechungen, die wir hier anzählen könnten. Sie sind in der Logik der Lage begründet.

Stellvertretend für das Genfer Blatt hat ein vorläufiger Ausschuss, dem es beim Abfassen des Artikels den Vizepräsidenten Clemenceaus bereits gekannt hätte. (Frankf. Bz.)

Englische Stimmen.

Berlin, 5. April. Angesichts des Dementis Clemenceaus bringen die Blätter einen Londoner Bericht eines Schweizer Blattes, der von diesem mit einer redaktionellen Bemerkung versehen worden ist. Darin heißt es: „Es ist Tatsache, daß man sich in der letzten Woche in den Verhandlungen des Parlaments viel über die Besätze unterhalten hat, die im neutralen Ausland gemacht werden, um die Grundlagen zu sondieren, auf denen sich direkte vertrauliche Besprechungen in der Art, wie sie von Lord Lansdowne bemerkt worden, einleiten ließen.“

Italienische Bestimmung.

Sch. Zürich, 5. April. (Privat.) Dem „Neuen Wiener Abendbl.“ wird von hier gemeldet: Der „Secolo“ und andere Mailänder Blätter schreiben zu der Rede Czernins, daß falls wirklich ein Friedensantrag Clemenceaus aus nach Wien gerichtet worden ist, dieses ohne Wissen und ohne Billigung Italiens erfolgt sei. (G. A.)

Wie sieht die Amerikaner zurechtlegen.

W.B. New York, 3. April. (New York.) Nach dem Berichterstatter der „Associated Press“ charakterisieren die amerikanischen Kreise die Rede des Grafen Czernin als den Beginn einer deutschen Friedensoffensive mit Czernin als deutschem Vermittler. Die Rede werde als ein politisches Manöver angesehen, das bestimmt sei, auf die Alliierten Eindruck zu machen, die allein um die Wiedereroberung von Ost- und Westfronten kämpfen. Es wird betont, irgendwelche teutonischen Wink, daß jetzt die Zeit zu Friedensverhandlungen gekommen sei, würde nur ein abschließendes Amerika finden.

Kriegs- und Friedensziele.

Englische Friedensbewegung.

Sch. Rotterdam, 5. April. (Privat.) Den „Düsseldorfer Nachr.“ wird von hier gemeldet: „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Pazifisten im Unterhause und die Gruppe Lord Lansdownes im Oberhause den Zeitpunkt für gekommen halten, um angesichts der neuen ungeheuren Opfer, die von England an Menschen und Material gefordert werden, der Regierung den Eintritt in die vorerst unverbindlichen Friedensbesprechungen nahe zu legen.

Der neue englische Kriegskredit von 20 Milliarden, der erst für Juni angekündigt war, soll schon Anfang Mai im Unterhause eingebracht werden. (G. A.)

Aus dem neuen Rußland.

Zur Lage.

Berlin, 5. April. Nach der „Süd. Ztg.“ soll die Sowjetregierung beschließen haben, die Stadt Petersburg mit ihrem alten Namen zu benennen.

Saag, 4. April. Dem sozialistischen Blatt „Het Volk“ gingen einige Mitteilungen zu, die sich vor allem auf die Neuordnungen in der Reichsregierung beziehen. Die obligatorische Zivildienst wurde eingeführt; mehrere Kinder haben künftig das gleiche Recht wie Erwachsene. Die kirchliche Trauung wird nicht verboten.

Die frühere Jarin-Nutter Maria Feodorowna, die mit ihrer Tochter Renia Alexandrowna auf dem Landgut Miodor auf der Krim wohnt, hat die Mittel, die sie besaß, veräußert und die Bolschewiki erucht, für weitere Existenzmittel zu sorgen. Die Regierung beschloß, daß Unterhaltungen und Pensionen aus privaten Mitteln für die frühere kaiserliche Familie nicht ausbezahlt werden; wenn sie ihr Recht am Zuschüsse aus öffentlichen Kassen bewahren könne, so solle sie auch weiterer Unterstützung gedenken. (Zettl. 3.)

Kornilow und Alexejew unschädlich.

Berlin, 5. April. Kornilow soll im nördlichen Kaukasus eine schwere Niederlage erlitten haben und in die Berge geflüchtet sein. General Alexandrow ist von Krasnodar, die auf Seiten der Sowjets stehen, verhaftet worden.

Aus Finnland.

Der Kampf um Tammerfors.

W.B. Waja, 3. April. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier meldet: Bei Tammerfors begannen heute morgen von 1/2 Uhr bis 3 Uhr heftige Artilleriekämpfe und ein Angriff. Dann drangen weiße Sturmtruppen von Süden und Nordosten ein. Der Feind leistete verzweifelten Widerstand in besetzten Stellungen, Häusern und Fabriken. Die weißen Truppen nahmen den ganzen Mittel der Stadt bis zum Fluß. Der Feind verzichtete sich im Osten. Beute: 1 Lokomotive, mehrere hundert Waggons Vorräte und etwa 1000 Gefangene. Hilfsversuche von Süden wurden abgewiesen, wobei eine feindliche Trainschlange genommen wurde.

Aus Rumänien.

Die Bukarester Friedensverhandlungen.

W.B. Wien, 4. April. (Nicht amtlich.) Korr. Büro. Der Minister des Äußern Graf Czernin begibt sich am 6. April nach Bukarest zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Aus Polen.

Nationale Bewegung in Polen.

W.B. Warschau, 3. April. „Gazeta Poranna“ berichtet nach Krakauer Blättern, daß im österreichischen Besatzungsgebiet eine Spaltung in den Reihen der polnischen freiwilligen Militärorganisation bevorstehe. Die nationalistisch gestimmte Jugend strebt danach, sich dem Einfluß der polnischen sozialistischen Partei zu entziehen. Es verlautet, daß an die Spitze der nationalen Bewegung innerhalb der polnischen freiwilligen militärischen Organisation die ehemaligen Offiziere der Polnischen Legion Kndz-Smiatki und Normid-Neugebauer treten.

Deutschland und der Krieg.

Zum Fall Lichnowsky.

Sch. Berlin, 5. April. (Privat.) Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, haben sowohl die Staatsanwaltschaft als die Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht in Weipzig die Möglichkeit eines strafgerichtlichen Eingreifens und der Erhebung der Anklage gegen den früheren Botschafter in London, Lichnowsky, bejaht.

Holland und der Krieg.

Zur Not in Holland.

Saag, 5. April. Der „Berl. Volksanzeiger“ meldet von hier: Bei einem Spazierritt der Königin Wilhelmina

mit dem Prinzgemahl und der Erbprinzessin in Amsterdam fanden mehrere kleine Kundgebungen statt. Männer und Frauen riefen dem Herrscherpaar zu: „Brot! Brot! Wir hungern!“ Die Königin besichtigte mehrere Zentralfürsorge- und andere Einrichtungen zur Abhilfe des gegenwärtigen Notzustandes in Holland.

Ein englischer Handkredit in Holland geplant.

Berlin, 5. April. Zur Vorgeschichte der Abhebung Jellicoes als erster Kommandeur erklärt die „Post. Ztg.“ aus zuverlässiger Londoner Quelle, daß Jellicoe gestürzt worden sei, weil er sich weigerte, einen Landungsversuch an der holländischen Küste zu unternehmen. Tatsächlich sei eine solche Landung in London erwogen worden. Der Plan sollte Anfangs November in die Tat umgesetzt werden. Jellicoe erhielt den bestimmten Auftrag zur Ausführung. Er gab ihn der Admiraltät mit dem Hinweis auf Gallipoli zurück. Vor einem Kriegsstab setzte er auseinander, daß ein solcher Versuch ein Risiko sein würde und erklärte, daß er die Verantwortung nicht übernehmen könne. Als Jellicoe auf seinem ablehnenden Standpunkt beharrte, war sein Schicksal besiegelt.

Badische Chronik.

Wöllingen (Amt Bretten), 4. April. Den Dieben, welche in der Nacht vom 31. März auf 1. April dem Landwirt Karl Köppler einen Stier und eine Kuh aus dem Stall stahlen und geschlachtet haben, ist man auf der Spur; es sind schon einige Verhaftungen vorgenommen worden, die sich ziemlich weit verzweigen. Bei einem der Verhafteten fand man noch Tierhaare an den Kleidern, die ihn zum Täter machten.

Badenweiler, 4. April. Durch Entzünden einer in den Müllkasten gemauerten Signalkapelle brachte ein 16 Jahre alter Elektroingenieur in Badenweiler diese zur Entzündung und wurde hierbei an beiden Händen und im Gesicht schwer verbrannt. — In der hiesigen Gold- und Silberantiquarische wurde für 56000 Mark Gold für 22000 Mark Silber und für 226500 Mark Juwelen angekauft.

Heidelberg, 5. April. Die Polizei hat hier einen Hoteldieb verhaftet der als Fritz v. Bodman aufgetreten war. In Baden-Baden, 5. April. Seinen 70. Geburtstag feierte letzter Tage Herr M. E. Thiergärtner, Grün- und Viehwirtschaftler Eigentümer der Villa „E. Thiergärtner“.

Vollversammlung der Bad. Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 5. April. Die Badische Landwirtschaftskammer trat gestern nachmittag im Sitzungssaal der ersten Kammer zu ihrer 12. ordentlichen Vollversammlung zusammen, die von dem ersten Vizepräsidenten, Oekonomierat Saenger, eröffnet wurde, der die fast vollständig erschienenen Kammermitglieder und den Staatsminister von Bodman, begrüßte und des eingeholenden Verbanddirektors Niehm Gedächtnis an dessen Gedanken sich die Versammlung von den Seiten erhob. Der Vorsitzende wies dann darauf hin, wie notwendig es sei, auch fernerhin die Landwirtschaft leistungsfähig zu erhalten. Man dürfe sich nicht mit dem Gedanken trösten, daß wir jetzt aus der Ukraine Lebens- und Futtermittel genug bekommen; denn wenn diese dort auch in großer Fülle vorhanden seien, so wären die Transportmöglichkeiten vorläufig doch derartige, daß wir nicht so bald in den Besitz dieser Lebens- und Futtermittel kämen. Der Landwirtschaftskammer seien mancherlei Vorwürfe über ihre Tätigkeit gemacht worden, hauptsächlich habe man bemängelt, daß sie so große Gemaine gemacht habe. Hieran müsse man schon geistig werden, daß diese Gemaine in einem ganz bescheidenen Verhältnis stünden zu den großen Umständen und kaum genügen würden, um allen künftigen Anforderungen gerecht werden zu können. Zum Schluß forderte der Redner die Landwirte auf, mit dazu beizutragen, daß die Landwirtschaft zwischen Stadt und Land allmählich verschwinde.

Staatsminister Frhr. v. Bodman dankte für die ihm gewidmeten Worte der Begrüßung und führte im folgenden ungefähr aus: Der Herr Vorsitzende hat seiner Freude Ausdruck gegeben, daß ich auch als Staatsminister der Landwirtschaft die alte Liebe erhalten werde. Ich habe mich gefreut, daß es mir möglich gewesen ist, das neue Amt zu übernehmen, ohne etwas von meiner bisherigen Tätigkeit abgeben zu müssen und ich habe mich gefreut, daß mir das Tätigkeitsfeld der Landwirtschaft geblieben ist und ich damit die Gewißheit habe, auch ferner mit Ihnen und für Sie arbeiten zu können. Das Sprichwort sagt bekanntlich: „Alte Liebe rostet nicht“ und da der Herr Vorsitzende an diese alte Liebe appelliert hat, so kann ich berichten, daß auch meine alte Liebe zur Landwirtschaft nicht rostet und ich mit Interesse und warmem Verlangen die Landwirtschaft auch fernerhin zum Gebiete meiner Tätigkeit mache, wie bisher. Ich freue mich, daß ich wieder in Ihrer Mitte weilen kann. Es ist das 4. Mal in diesem Jahre, das ich bei den Tagungen der Landwirtschaftskammer habe und die Hoffnung ausgeprochen, daß es die letzte Kriegstagung sein möge. Ich glaube dieses Mal ist diese Hoffnung weit mehr begründet als früher. Nach den jüngsten Ereignissen dürfen wir wohl erwarten, daß das die letzte Sitzung einer Kriegslandwirtschaftskammer ist. Aber damit wird die Schwärze Ihrer Aufgaben, wie ich glaube, sich vorläufig nicht mindern. Wir geben auch in einer Lebergangzeit Schwierigkeiten entgegen, die sich als eine Aufgabe darstellen, welche die Landwirtschaftskammer und die Landwirtschaft zu beschäftigen haben. Der Landw. Verkehr wird von Jahr zu Jahr schwieriger, je länger der Krieg und die Absperrung dauert. Und diese Schwierigkeiten können nicht mit einem Schlage auf. Schon deshalb will es uns auch nach Friedensschluß an Schiffsraum fehlt. Es ist außerdem während des Krieges ein gewisser Rückbau getrieben worden, nicht nur mit dem Grund und Boden, sondern auch mit der Arbeitskraft und mit der Gesundheit der Daheimgebliebenen. Auch hier gilt es anzubahnen und die Schäden wieder auszugleichen. Was die Landwirtschaft auf dem Gebiet der Arbeit geleistet hat, ist von allen Seiten und von mir wiederholt anerkannt worden und diese Anerkennung darf ich heute wiederholen, weil eben die Arbeit im Verlaufe dieses Jahres schwieriger geworden ist. Ihre Kinder werden sich mit Stolz daran erinnern, wie sie als kleine Knirpse schon tapfer mitgeholfen haben, um einen Teil der Aufgabe zu erfüllen, die notwendig und unserem ganzen Volk in dieser Zeit auferlegt war. Vor allem aber dürfen die Frauen und alten Männer mit Stolz an ihre Tätigkeit zurückblicken. Es ist ein schöner Wahnwitz für die Alten in unserem Volke, daß sie am Ende ihres Lebens, wo sie glauben, in Ruhe auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken zu dürfen, noch einmal zu den Waffen greifen müssen, um die Waffen des Friedens, die aber ebenfalls wichtig sind gegen die Feinde sind wie die eigentlichen Kriegswaffen. — So treten wir mit freudiger Hoffnung an unsere Arbeit mit dem Bewußtsein daß sie notwendig ist als Kriegsarbeit und darum besonders wichtig ist. Ich trete mit dem Gefühl des Dankes an die Arbeit heran für das was die Landwirtschaft geleistet hat und mit der Überzeugung, daß sie auch ferner aushalten und ihre neuen schweren Aufgaben erfüllen werde. Ich hoffe, daß auch Ihre gegenwärtige Tagung in diesem Geiste geführt wird. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Staatsminister für seine der Landwirtschaft und der Kammer gesagten Worte der Anerkennung. Hiernach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Oekonomierat Dr. Müller erstattete den Tätigkeitsbericht der Kammer, aus dem wir folgende bemerkenswerte Punkte herausgreifen: Das künstlich erworbenes Gelände des ehemaligen Forstholmer Exerzierplatzes ist vollständig bebaut und durch Errichtung von Gebäulichkeiten im Laufe des Jahres zu einem Gutsbezirk umgewandelt worden, der hauptsächlich Verbands- und Lehrzwecken dienen soll. Ganz besondere Aufmerksamkeit wendete die Landwirtschaftskammer neben der Steigerung der Produktion einer zweckmäßigen Verwertung der Erzeugnisse und Abfälle zu. An verschiedenen Orten sind Trocknungs- und Verwertungsanstalten errichtet worden. Eine erhebliche Erweiterung erfuhr das Arbeitsgebiet der Güterermittlung. Die neugeschaffene Betriebsabteilung der Landwirtschaftskammer besaßte

sich außer mit der Errichtung der Verbands- und Lehrzwecke Raffinieren auch mit der Einleitung, der Durchführung und Förderung der Melioration ansonsten sehr bedeutenden Vornehmen. Neuerdings wurde die Errichtung eines Verbandslehrlings, die Organisation des Gemüsesamenanbaues, die Errichtung von Schaffenszuchtstätten, ferner die besondere Förderung des Hanf-, Flachs- und Delgewächsanbaues, sowie des Tabakqualitätsbaues beschlossen. Mit der Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh und der Beschaffung von Pferden habe man durchaus befriedigende Erfolge zu verzeichnen gehabt, ebenso habe sich die Errichtung eines Pferdegaragens auf dem Hofgut Einach bei Gengenbach bewährt. An längeren Ausführungen verzweilte der Redner bei der Obstverforgung. Die Kritik habe sich in der Hauptsache gegen die hohen Preise gewendet; diese seien aber niemals höher, als die der Reichsobjekte vorgezeichneten, bei manchen Sorten sogar niedriger als diese gewesen. Die Verjorgung der Bevölkerung mit Obst sei völlig gelungen und damit habe die Obstverforgung ihr Hauptziel erreicht. Notwendig sei es auch, den fälligen Meinungen über die Abfuhr des Branntweins durch die Landwirtschaftskammer entgegenzutreten. Es müsse betont werden, daß der Branntwein nur zur Belieferung des Heeres verwendet werde; der Handel habe noch nicht erhalten. Die Landwirtschaftskammer werde der Kritik die an ihrer Tätigkeit geübt werde, handhaben in der Gewißheit, daß sie für die Landwirtschaft, aber auch für die Allgemeinheit nützlich gelte habe.

Oekonomierat Sanger dankte für den überflüssigen Bericht, der im Druck vorlag und zugleich auch Direktor Dr. Müller und alle Beamten der Landwirtschaftskammer für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. (Zustimmung.) — Sodann besprachen die Kammermitglieder auf dem Hofgut Einach bei Gengenbach die Frage der Erhaltung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Es handelte sich dabei einerseits um die hohen von den Militärbehörden vielfach gezahlten Löhne, durch die der Landwirt die Arbeitskräfte entzogen wurden und andererseits um einen Ersatz für die aus der deutschen Gefangenschaft nach Rußland zurückkehrenden Gefangenen. Weiter wurde beraten über die Beschaffung von Vieh zu Schlachtwagen, wozu ein Antrag vorlag, die Regierung möge im hiesiger Beschleunigung Leber für die Landwirtschaft beschaffen, um alle kleinen Landbetriebe in Vollbetrieb genommen werden zu lassen.

In der sich über diese Punkte, wie über den Tätigkeitsbericht anschließenden Aussprache zum Direktor Dr. Ringenheiser aus Freiburg auf die Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen bei der Lebensmittelverforgung zu sprechen und wünschte ferner, falls eine Vermögenskonfiskation käme, den Landwirten gewisse Erleichterungen in der Amortisation zu gewähren. Notwendig sei auch eine bestimmte Auffassung über die Häutenerwertung von notgeschlachteten Tieren. Diese Häute sollten den Landwirten für ihren eigenen Gebrauch überlassen werden. — Kammermitglied Weighaupt-Bullendorf führte aus, daß mit den gestempelten Frachtbrieven viel Unfug getrieben worden sei. Sie wurden vielfach gefälscht oder verkauft. Die Industrie mühe ihren hohen Löhnen zieht der Landwirtschaft die besten Arbeitskräfte ab. Nachdem Kammermitglied Kaiser sich über die Abfuhr der Schlachtwagen geäußert hatte, empfahl Oekonomierat Sanger die Boden die besten Höchstpreise wie für das Reich, mindestens aber wie die für Württemberg und Bayern. — Kammermitglied Graf be richtete über die Verbandsverforgung, durch die manche Landwirte nachteilig wurden und bittet, den freien Verkauf wieder zuzulassen. — Kammermitglied Schmittmann bespricht die Lederbeschaffung, die Sattler und die Verwertung der Häute aus Notschlachtungen in den verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben. — Kammermitglied Weber bezauert die Festsetzung eines Einheitspreises für Grünsen, darunter sei die Qualität.

Um 1/2 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf heute vormittag 9 Uhr festgesetzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 5. April. Der Kaiser traf gestern um mittag 10 Uhr über Straßburg kommend, in Karlsruhe ein und lehrte um 3 Uhr zur Obersten Heeresleitung und den Truppen im Felde zurück. (G. A.)

Seine Maj. Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Na. Dem Oraisanspruch des Badischen Heimatbundes hat Geheimrat Kommerzienrat Dr. Robert Koelle, der Präsident der Handelskammer, als weitere Gabe die Summe von 1000 Mark zugewiesen. Ferner wurden von einem anderen Wohltäter für den gleichen Zweck ebenfalls 1000 Mark überwiesen.

Die hiesige Abteilung des deutschen Frauenvereins vom roten Kreuz für die Kolonien veranstaltete am Samstag, den 13. März, einen Vortragsabend im großen Saal der Eintracht, zu dem nicht nur die Mitglieder der Abteilung, sondern in üblicher Weise auch die Mitglieder der übrigen hiesigen vaterländischen und wirtschaftlichen Vereine eingeladen werden. Als Redner ist Hauptmann von Kleff von der Disziplinären Schutztruppe gewonnen worden, der kürzlich aus englischer Gefangenschaft entlassen worden ist und über seine Erlebnisse während des Krieges in Ostafrika berichten wird.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Gehelstungen, 4. April: Otto Scharber von Weigheim, Weigheim, mit Magdalena Köhler von Weigheim; Wendelin Wöllinger von Stadelheim, Magdalena Köhler in Offenbach, mit Ida Leppner von Weigheim; Heinrich von Sulzbach, Hauptleutnant in Weigheim, mit Maria Werahe von Weigheim.

Geburten, 29. März: Anna, Later Karl Spenler, Badnarbeiter; Edmund Badewar, B. Michael Wölscher, Schneider. — 30. März: Silbergard Rosa Josefine, B. Julius Wulfschlag, Portier; Maria Rosina, B. Karl Brunner, Metzler; Dr. Otto, B. Engelbert Bohm, Sanitätsleutnant; Fie, B. Paul Finkler, Professor. — 31. März: Albert, B. Christian Albert Frit, Weidner. — 1. April: Franz Otto, B. Anton Gunk, Fabrikarbeiter; Heinz Gerhold, B. Karl Ziese, Werkmeister; Bernhard Werner, B. Otto John, Architekt. — 2. April: Frieda, B. Ernst Reich, Tagelöhner; Nina Rosa, B. Carl Wirth, Fabrikarbeiter.

Todesfälle, 2. April: Auguste Sch, alt 61 Jahre, Witwe, von Christian Sch, Kaufmann; Adam Müllner, Rentier, Witwer, alt 75 Jahre. — 3. April: Albert Berber, Oberrechnungsrat, Chemiker, alt 56 Jahre; Friedrich Rebenits, Bauart a. D., Chemiker, alt 66 Jahre; Benedikt Berkel, Kanalarbeiter, Chemiker, alt 61 Jahre; Carl Stühr, Oberlehrer, Chemiker, alt 57 Jahre.

Wetterstand des Rheins.

Schnellrinfel, 5. April morgens 6 Uhr 0,93 m (4. April 0,99 m) Refl. 5. April morgens 6 Uhr 1,97 m (4. April 1,97 m) Maxan, 5. April morgens 6 Uhr 3,53 m (4. April 3,53 m) Mannheim, 5. April morgens 6 Uhr 2,53 m (4. April 2,55 m)

Die 17 Sekundanten des Radaagiums Reutenheim-Heidelberg die Ende September 1917 in die Einjährigen-Klasse eintraten, beendeten auch, ebenso im Sommer 2 in einjähriger Rekrutur. In den Kriegsjahren allein 116 Einjährige, 55 für Prima und Oberprima (7./8. Klasse). 4943

Zurückgestellt!

Auch euch geht's an. Erweist euch dafür dankbar, daß ihr bei eurer Familie, eurer Berufsarbeit, euren Verdiensten bleiben dürft. Bestimmt, falls es euch zur Zeichnung der Kriegsanleihe an größeren Vermitteln fehlt, einen Teil eures zukünftigen Einkommens für eine „Kriegsanleihe-Versicherung“ beim Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Schon mit 50—60 M. Jahresbeitrag können 1000 M. gezahlt werden. Alle können!

